

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 27 (1949)

Heft: 8

Artikel: Meine Begegnung mit dem Parasitischen Scheidling

Autor: Haller, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

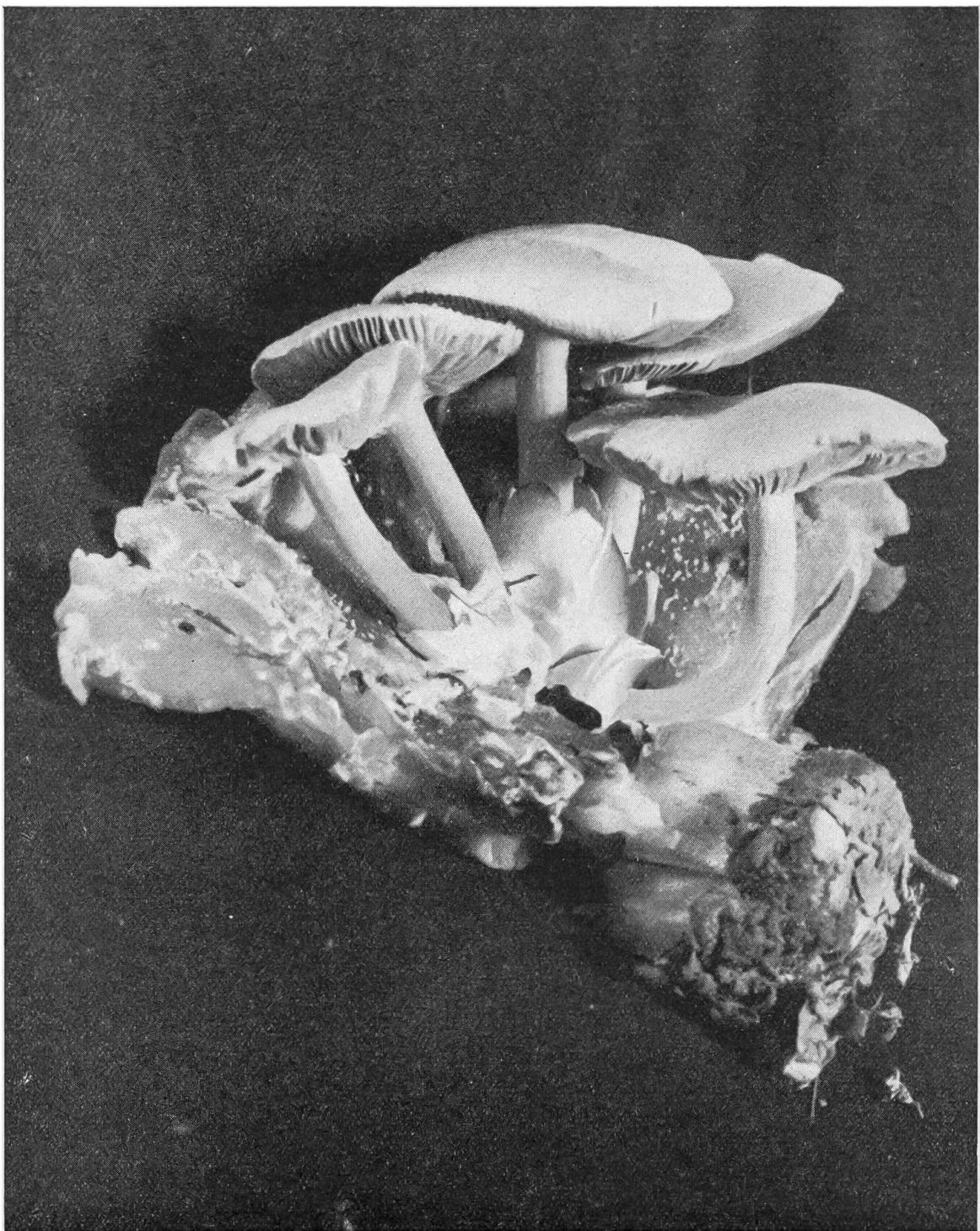
Redaktion: Otto Schmid, Wallisellen, Gartenheimstraße 11. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz
Telephon 7 61 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 7.20, Ausland Fr. 9.— Einzelnummer 60 Rp. Für
Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ Seite
Fr. 6.—. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Max Hofer, Wasgenring 159, Basel.*
Nachdruck auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

27. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. August 1949 – Heft 8

Meine Begegnung mit dem Parasitischen Scheidling

Kalt blies der Herbstwind durch das Reußtal, als ich in Sins den Morgenzug verließ. Freund Emil Imbach erwartete mich schon an der Station und einige Minuten später überquerten wir den Fluß auf der prachtvollen Holzbrücke. Was mag wohl so zwei Pilzfreunde noch im November in den Wald treiben? Die Herbststürme hatten längst das Laub von den Bäumen gefegt. Naß und kalt lag es nun am Boden: Nahrung für spätere Pilzgenerationen, denn mit der diesjährigen hatten die ersten Fröste längst aufgeräumt. Und dennoch hat sich diese Exkursion gelohnt, denn sie galt den Nebelgrauen Trichterlingen! Als Speisepilze taugen sie zwar nicht viel. Ich wenigstens verzichte gerne darauf. Doch spät im Jahr, wenn längst die übrigen Speisepilze verschwunden sind, lässt sich am Nebelgrauen Trichterling bisweilen ein recht interessanter Vorgang beobachten. Der von mir so Verpönte ist Gastwirt geworden und beherbergt eine stattliche Anzahl Parasiten. Und so war es auch an jenem feuchten Novembermorgen im Hünenbergerwald. Hart am Straßenbord in großen Kreisen standen sie da, prachtvoll in der Haltung, nebelgrau und silverbereift in der Färbung, und auf jedem Hut sproßten die jungen silberweißen Scheidlinge in Menge. Ausgewachsene Exemplare standen zu Dutzenden und gaben ein gar merkwürdiges Bild. Ein seltener Anblick, der unsere sonst schon etwas abgebrühten Pilzherzen höher schlagen ließ. *Volvaria Loveiana*, der Parasitische Scheidling, gehört zu jenen Pilzen, die, wie *Nyctalis asterospora*, *Nyctalis parasitica*, *Boletus parasiticus* oder *Cordiceps capitata*, um die bekanntesten zu nennen, auf andern schmarotzen. Ihr Myzel durchsetzt den Fruchtkörper des Wirtes, der an den Folgen dieses Besuches zugrunde geht.

Volvaria Loveiana ist von Ricken in den Blätterpilzen (Nr. 812) ausgezeichnet beschrieben worden. Ich begnüge mich deshalb, jene Beschreibung hier anzuführen.



Volvaria hypopithis (Fries) Maire
Subsp. *Loveiana* (Berk.) Konrad et Maublanc

Nach neuer Nomenklatur wird die Art als Subspecies von *Volvaria hypopithis*, dem Nadelscheidling, betrachtet und muß demnach *Volvaria hypopithis* (Fries) Maire Subsp. *Loveiana* (Berkeley) Konrad et Maublanc heißen.

Hut: reinweiß, zottigseidig überkleidet, trocken, mit geradem, ungerieftem, zottigbewimpertem Rande, eiförmig, fast kugelig, etwas abgestutzt, schl. mehr oder weniger ausgebreitet, kleiner 3–5–10. dünnfleischig.

Stiel: weiß, flaumigfilzig, trocken, mit drei- bis vierlappiger weißer, außen flaumiger, innen seidiger Volva, zylindrisch, 3–5/4–8, meist mit etwas aufgeblase-ner Basis, faserfleischig, voll.

Lamellen: weiß, dann rosa, schließlich rot, mit weißer, flockiger Schneide, gedrängt, dünn, ziemlich breit, schwachbauchig, frei, fast abstehend.

Fleisch: weiß, mild, riecht schwach.

Parasitisch auf den faulenden Fruchtkörpern von *Clitocybe nebularis* und *clavipes*, fast rasig 9–11. Seltener.

Sporen: länglichelliptisch 6,5–7,5/3,5–4,0 μ , glatt, 1–2 tropfig, mit ziemlich dicker Membran, rötlichblaß.

Basidien: spindelig, 25–40/9 μ , viersporig.

Cystiden kegeligbauchig 45–70/8–15 μ , an Lamellenfläche und Schneide häufig.

Schon durch den Standort sehr bestimmt, doch vergleiche man *V. hypopithis*, die vielleicht identisch ist.

Dr. R. Haller

Die Pilzkunde in Schweden

Alle Pilzfreunde kennen den Namen von Elias Fries, dem bedeutenden schwedischen Mykologen des vorigen Jahrhunderts. Aber nur wenige dürften wissen, daß Schweden heute in bezug auf das Interesse breiter Bevölkerungskreise an den Pilzen mit an erster Stelle unter den europäischen Ländern genannt werden muß. Wer im September eines pilzreichen Jahres durch die Straßen der schwedischen Hauptstadt wandert – so wie der Schreiber dieser Zeilen im Herbst 1948 –, der ist erstaunt darüber, wie sehr dort «Svampen», der Pilz, im Mittelpunkt der öffentlichen Anteilnahme steht. Auf den Märkten werden täglich große Pilzmengen angeliefert und verkauft. An den Pilzberatungsstellen reißt der Strom der Besucher nicht ab. In den Schaufenstern der Hauptgeschäftsstraßen sieht man bunte Pilzdekorationen, die Sportkleidung, Schuhe, Wander- und Sammelausrüstung für die Pilzausflüge anpreisen, und alle Buch- und Papierhandlungen bieten eine große Auswahl von Pilzliteratur an. Jeden Sonntag während der ganzen Saison ergießen sich Scharen von Pilzsammeln in die waldreiche Umgebung. Ähnlich wie in Stockholm ist das Bild in den anderen schwedischen Städten. Wo man hinkommt, wird von Pilzen gesprochen, und in den Restaurants und auf dem Familienschreibtisch werden köstliche Pilzgerichte angeboten.

Das Pilzinteresse ist während der letzten Jahre – auch noch in den Nachkriegsjahren! – in starkem Steigen begriffen, und es ist gewiß keine Übertreibung, wenn man das Pilzsammeln heute als eine nationale Leidenschaft der Schweden bezeichnet.